Deutsches Reich.

Von allen aus Anlaß der diesjährigen Fasten von deutschen Bischöfen erlassenen Hirtenbriefen liefert wohl der des Bischofs Ketteler das Stärkste. Wie die „Deutsche Vereins-Corresp." den Hauptinhalt dieses Schreibens zusammenfaßt, kündigt der Bischof nicht nur selbst seinen eigenen Ungehorsam gegen die bevorstehenden darmstädtischen Kirchengesetze an, sondern er fordert auch alle Gläubigen offen zum Widerstande gegen den Staat und dessen Einrichtungen auf. Die Kirchengesetze, meint der Bischof unter Anderem, verhinderten, daß der katholische Glaube in Hessen gelehrt werden könne.

— Die Ernennung des münchener Staatsanwalts Hanauer zum ersten, Justizraths Meyer (Thorn) zum zweiten und Tribunalraths Kleinitz in Königsberg zum dritten vortragenden Rath im Reichs-Justizamt steht bevor.

— Zum Director der in Hamburg zu gründenden „Deutschen Seewarte" ist Professor Dr. Neumayer, Vorstand des hydrographischen Bureaus der Admiralität, bestimmt, für die beiden Rathsstellen Capitän Koldewey und der Vorstand der hydrographischen Station in Wilhelmshafen, Dr. Wagner.

* Bisher war unter den größeren europäischen Staaten die deutsche Armee die einzige, bei welcher der Revolver als Ausrüstungswaffe für einzelne Waffengattungen noch nicht eingeführt war; zur Zeit sind jedoch auf der Schießschule in Spandau nicht weniger als drei, verschiedenen Systemen angehörige Revolver in der Prüfung begriffen. Es darf demnach wohl angenommen werden, daß auch deutscherseits die Einführung des Revolvers noch für einzelne Waffengattungen in Aussicht genommen ist. Da für die Kürassierregimenter die Einführung einer neuen Feuerwaffe an Stelle der gegenwärtig geführten Reiterpistole noch bevorsteht und der Revolver grade zum Ersatz dieser letzteren zu dienen bestimmt ist, würde diese Waffengattung hierbei wohl zuerst in Betracht kommen; nächstdem aber dürfte dies nach der Analogie der anderen europäischen Heere der Fall sein mit den Officieren und Chargen der anderen Cavallerieregimenter, wie mit denen der reitenden Artillerie und überhaupt vielleicht der gesammten Feldartillerie, des Trains, mit den Beamten und Chargen der Intendantur, der berittenen Mannschaften, der Stabswache 2c. Eingeführt ist der Revolver als reglementsmäßige Waffe bereits bei der deutschen Marine, und zwar sind die Revolver derselben dem Coltsystem angehörig. Dieselben sollen jedoch durch Revolver nach dem System Adam ersetzt werden, welches, während jenes System noch durch Kupferhütchen abgefeuert werden muß, behufs Aufnahme der Patronne eine zum Herausnehmen eingerichtete Trommel besitzt, welche im Gefecht leicht durch eine von dem betreffenden Manne mitgeführte, bereits geladene Reservetrommel ersetzt werden kann. Auch die Officiere der deutschen Landarmee führten im letzten deutsch-französischen Kriege beinahe durchgehends Revolver; doch soll deren Gebrauch wegen häufigen Versagens und sonstiger Uebelstände damals nur wenig befriedigt haben. Auffällig erscheint noch, daß auch noch nicht eines der namhaften Revolversysteme deutschen Ursprunges ist. Für die fremden Armeen gilt als Regel, daß im Handgemenge der Cavallerie weniger der Pallasch, der Säbel und die Lanze, als von den mit dieser Schußwaffe ausgerüsteten Mannschaften der Revolver gebraucht werden soll, was in so fern einen Vortheil bieten würde, als Verwundungen durch die erstangeführten scharfen Waffen meist den davon Betroffenen noch nicht unmittelbar außer Gefecht setzen, wogegen dies bei Schußwunden beinahe immer der Fall ist; dabei fällt noch ins Gewicht, daß Versager bei den neuen Revolversystemen so gut wie gar nicht mehr vorkommen sollen.

Frankreich.

Je näher der Donnerstag, an welchem die Debatten über das Senatsgesetz beginnen, herannaht, desto eifriger berathen die Fractionen der Nationalversammlung, um eine Einigung herbeizuführen und im Voraus der Abstimmungen sicher zu sein. So viel man hört, haben aber diese Bemühungen bis jetzt keinen Erfolg gehabt, vielmehr ist alle Aussicht vorhanden, daß bei dem Senatsgesetz die alte Zerfahrenheit wieder zu Tage treten wird, es sei denn, daß in letzter Stunde sich noch ein Wallon fände, um eine Majorität von einer Stimme hervorzuzaubern. An diesem Zwiespalt tragen selbstverständlich die Bonapartisten nicht den kleinsten Theil der Schuld. — Man meldet den Tod des eingeflochten Legitimisten Dabirel, des Abgeordneten des Morbihan. — Wegen des Carnevals waren am Dienstag keine Zeitungen in Paris erschienen.

Der Moniteur de l'Armée zeigt an, daß das Kriegs-Ministerium entschieden habe, die Adjudant-Majors zu beseitigen. Diese Maßregel bezwecke die Ersparung von 500 neuen Hauptleuten, die dem Staate eine Summe von 1,500,000 Francs per Jahr kosten.

Provinzial-Nachrichten.

☄ **Heldrungen,** 10. Febr. Bei den Eisenbahnarbeiten an dem hiesigen Stubenberge kam vor einigen Tagen ein großer, zwischen Steinen steckender Knochen eines vorweltlichen Thieres, wahrscheinlich eines Mammuths an das Tageslicht. Es ist ein solcher Fund in hiesiger Flur nichts Seltenes. Ganz dort in der Nähe des Fundortes rissen vor vielen Jahren die Fluthen der Urstrut den Damm durch. Als man denselben wieder baute, fand man bei der Erdausschachtung zwei Stoßzähne eines Mammuths. Der eine derselben wog 14 und der andere 11 Pfund. Beide wanderten in das Naturalienkabinet nach Dresden. Später wurde ein mächtiger Backenzahn in den Erdschichten einer Lehmgrube gefunden. Vor sechs Jahren, als man nach der Plantage bei hiesiger Separation einen neuen Weg anlegte, fanden Arbeiter in geringer Tiefe der Erde viele Knochen von bedeutender Stärke, Länge und Schwere. Zusammengeworfen bildeten dieselben einen ganzen Haufen. Möglich ist es, daß sich an dieser Stelle ein vollständiges Gerippe befand. Leider wurden die Knochen aus Unkenntniß zerschlagen und zerbrochen und schließlich an einen Knochensammler verkauft. Ein Backenzahn, der gleichzeitig mit aufgefunden wurde, wird hier im Orte noch aufbewahrt.

— Wie aus Braunschweig berichtet wird, hat der dortige als Historiker auch in weiteren Kreisen bekannte Professor Aßmann durch einen Dolchstoß seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene, 75 Jahre alt, hatte im vorigen Jahre sich zum zweiten Male vermählt und erst vor Kurzem unter allseitiger Theilnahme für fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Man fand ihn am Sonntag Morgen todt im Bette, und zwar mit einem noch in der Wunde steckenden bis ans Heft ins Herz gestoßenen Dolche.

Wissenschaft. Literatur. Kunst.

— Die aus Veranlassung des Jubiläums der Universität Leyden von den einzelnen Facultäten vorgenommenen Ehren-Promotionen sind feierlich proklamirt worden. Von deutschen Gelehrten sind honoris causa ernannt worden: Zu Doctoren der Theologie Prof. Volkmar in Zürich und Prof. Weiffenbach in Gießen, zu Doctoren der Mathematik und Physik Prof. Brücke in Wien, Prof. Gegenbauer in Heidelberg, Prof. v. Siebold in München und Prof. Traube in Berlin, zum Doctor der Medicin Professor Bunsen in Heidelberg. Von Ausländern wurden ernannt zu Doctoren der Theologie: Coquerel in Paris, Jowett in Oxford, Volkmar in Zürich, zu Doctoren der Mathematik und Physik: Cayley in Cambridge, Desclozant in Paris, Grimant in Paris, Huggins in London, Prescott und Joule in Manchester, Newcomb in Washington, Odling in Oxford, Regnault in Paris, Stas in Brüssel, zu Doctoren der Philosophie und Literatur: Armari in Rom, de Fremery in Paris, Lane in Worthing; zu Doctoren der Medicin: Darwin in London, Milne Edwards in Paris, Spencer Wells in London. Professor Madvig in Kopenhagen erhielt den niederländischen Löwenorden.

— Der Herzog von Edinburgh und eine Anzahl der hervorragendsten Persönlichkeiten Englands haben an den Decan von Westminster das Ersuchen gerichtet, die Beisetzung der Leiche des englischen Componisten Sir Sterndale Benetts in der Westminster-Abtei zu gestatten.

— Bei Fanzolo im Venetianischen ist in der Erde ein Tischgeräth von gediegenem Silber gefunden worden; eines von den dazu gehörigen Becken hat die in lateinischen Buchstaben eingegrabene Inschrift: „Geilomir Vandaloram et Alanhorum rex.

— Ueber die Fortschritte des dresdener Theaterbaues wird der „Frk. Ztg." u. a. geschrieben: Während die reichen Façaden der Vollendung nahen, wird bereits im Innern unter der persönlichen Leitung des jüngeren Sempor tüchtig gearbeitet. Großes Aufsehen ihres wahrhaften Kunstwerthes wegen erregt das Modell der für das Frontispiz des Theaters bestimmten Bronzegruppe von Professor Schilling, deren Hauptfiguren gegenwärtig in dem Atelier des Künstlers aufgestellt sind. Die nach Anleitung Gottfrid Sempers entworfene Gruppe stellt „Bacchus und Ariadne auf dem Festwagen von vier Panthern gezogen" vor.

Vermischtes.

— [Der entwichene Rendant der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft Bilz] ist nach telegraphischen Mittheilungen in Kopenhagen festgehalten worden und soll sich bereits auf dem Transport nach Berlin befinden.

— [Schreckliche Zustände] herrschen, wie man der „Gr. Tap." schreibt, in Köslach. Die Blattern richten daselbst gräuliche Verwüstungen an. Todesfälle, besonders in der Kohlengrub und Bevölkerung sind alltäglich. So starben beispielweise in dem Knappenhause von Rosenthal von siebzehn Kindern sechzehn. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich das erschütternde Drama, daß sich ein Arbeiter, nachdem all' die Seinigen in einigen Tagen dahingerafft wurden, an der Leiche des letzten Kindes ein Messer ins Herz stieß. Dies erregte bei der jetzigen Lage nicht einmal Aufsehen. Die Schulen wurden auf drei Wochen geschlossen; wahrscheinlich wird die Frist verlängert werden müssen. Sonstige Vorsichtsmaßregeln sind gar nicht getroffen worden. An ein Blatternspital denkt Niemand, und der Fremde sieht nebst andern baulichen Anachronismen die Todtenkammer mitten im Markte zwischen Kirche und Schule. Und all' das Elend in einer von der Natur so reich gesegneten Gegend.

— [Vom Winter in St. Petersburg.] Der „Schles. Pr." wird u. a. aus St. Petersburg vom 4. d. geschrieben: Die strenge Kälte hat nachgelassen, ein Bann ist von uns genommen und bei milder Luft, heiterem Himmel und prächtigem Schnee geht das Leben etwas glatter und behaglicher dahin. In den Mittagsstunden träufeln sogar die Dächer, zwischenhin die Spatzen und ruchsen die Tauben, welche zu Tausenden alle öffentlichen Gebäude besetzt halten und die Ornamentik der Gebäude durch ihre meist dunkeln Gestalten, Tande an Taube sitzend, vervollständigen. Auf den öffentlichen Fuhrwerken sitzen sie ebenso in Scharen, theils im Futtertrog, theils auf Kopf und Rücken der Pferde, theils auf dem Querholz der Einspänner. Auf dem Heumarkt, dem Kornmarkt, dem Vogelmarkt sind sie, die munteren und kecken Gäste, aus den Mehl- und Körnerläden fordern sie ihren Tribut, selbst von den Fleischtransporten rauben diese verwöhnten Tauben, gleich Raben und Geiern, ihren Antheil. Da der Volksglaube die Taube um der biblischen Tradition wegen zu tödten oder gar zu essen verbietet, so wuchern sie wie Unkraut und überdauern, weil gut genährt, die harten Winter besser als selbst Spatzen und Krähen. Dieselben bilden eines der Wahrzeichen von Petersburg und sind ebenso häßlich uniformirt (schiefergrau), wie ihre weit berühmteren Stammesgenossen zu Venedig. Um noch etwas aus der petersburger Fauna zu berichten, so trieb die Härte des diesjährigen Winters Hasen, Füchse und Luchse in die Stadt. Ein Luchs, der einen großen Hofhund attaquirt hatte, wurde in einem Hause vom Haustheil erschlagen, ein Hase von den Leuten in der Straße gejagt, doch nicht erjagt. Die Füchse umschleichen nächtlicher Weile die Fischbänken in den Kanälen; doch hat noch keiner, wie in der Fabel, seinen Schweif im Fischtrog einfrieren lassen, nur ihre zahlreichen Fußtapfen rings um die Behälter beweisen ihre nächtlichen Streifereien. Bei Zarskoe Selo begegnet man aber schon hier und da einem Wolf, der sich bis an die ersten Häuser heranwagt. — Andere aber gänzlich friedlich Gäste sind die Rennthiere, welche von den Lappen auf die Newa bei Petersburg gebracht werden. Kinder und Erwachsene machen sich das Vergnügen, mit einem Viergespann dieser sanften und klugen Thiere eine Tour auf der Newa zu fahren. Zum Schlusse der Saison werden sie geschlachtet und ist Rennthierbraten auf der Tagesordnung.

— [Zur Nachahmung.] Der Conditor Trepp in Dresden annoncirt wie alle Jahre gewöhnlich acht Tage vor Fastnacht seine rühmlichst bekannten Pfannenkuchen und bemerkt dabei, daß er in einen derselben einen Ducaten backe, was auch in Wirklichkeit geschieht; durch dieses Manöver angelockt, reißt sich das Publikum um diese gewiß seltene Waare, um für die 6 Pfennige, die dort für einen Pfannenkuchen bezahlt werden, im günstigen Falle einen Ducaten einzustreichen. Dadurch erzielt der Producent einen Umsatz, der den seiner Concurrenten um das Vierfache übersteigt.

— [Raubwild in Schweden.] Aus vielen Gegenden Schwedens laufen Klagen ein, daß sich in diesem Jahre Wölfe und Luchse in großen Schaaren einstellen und viele Gegenden unsicher machen, so u. A. vor Upsala, wo man seit vielen Jahren diese Thiere gar nicht mehr gesehen hat. Täglich stellen die Wölfe in größeren Rudeln Streifzüge aus den Waldern zu den einzeln liegenden Höfen an, um daselbst ihre Beute zu erhaschen. Die Elenthiere werden große Mühe haben, sich dieser gefährlichen Feinde zu erwehren, da der Schnee überdies eisenhart liegt und ihnen die Flucht erschwert.

— [Unterbrochene Andacht.] Ein Farmer in Missouri, welcher mit seiner hübschen Tochter einer Betversammlung beiwohnte, unterbrach die Andacht der Gläubigen mit folgender Rede: Ich möchte gern fromm sein und in den Himmel kommen, aber wenn jene Schlingel auf der andern Seite nicht aufhören meiner Tochter verliebte Gesichter zu schneiden, so wird es gehörige Prügel setzen, ehe wir mit dem Beten fortfahren können.

— [Aus der Küche der alten Deutschen.] Schon im Jahre 1303, bei Gelegenheit der Einwebung der Frauenkirche zu Weißenfels, führte ein „Menu", damals Küchenzettel genannt, alle die Gänge und Gerichte auf, an denen die Festthellnehmer ihren Appetit zu ergötzen hatten. Die — Esserei dauerte zwei ganze Tage. Der erste Tag brachte: Eiersuppe mit Saffran, Pfeffer und Honig; Hirsegemüse, Schaafflesch mit Zwiebeln, gebratenes Huhn mit Zwetschken. Hierauf Stockfisch mit Oel und Rosin n, Biete in Oel gebacken, gesottener Aal mit Pfeffer, gerösteter Bucklig mit Senf. Zum Schluß kamen Speisefische, sauer gesotten, gebackene Barbe, Schweinskeule mit Gurken. — Die Fortsetzung dieses gar nicht magenen Tiners am zweiten Tage bestand in: Geld Schweinefleisch, Eierkuchen mit Honig und Weinbeeren, gebratenen Hering; dann erschienen kleine Fische mit Rosinen, kalte Biete gebraten, Gans mit rothen Rüben, gesalzener Hecht mit Petersilie (damals Peterlie geheißen), Salat mit Eiern und eine Gallert von Mandeln. — Die Kosten für diese Speisen beliefen sich auf 8 Gulden 15 Groschen 8 Pfennige. — In einem Kochbuch aus dem 15. Jahrhundert (Köchemeisterei 35 Blätter in 4. finden wir ein Recept gegen Unwohlsein, welches durch Ueberfüllung des Magens entstand. Die Zusammensetzung dieses Reinigungsmittels, die der Leser gleich erfahren wird, beweist, daß unsere Altvordern eine gar gewaltige Constitution gehabt haben müssen. Der Autor sagt unter Anderem wörtlich: „Item, wer mit Lust hat zu essen, der macht im eine salsse von knoblich und nim 3 pleier (Blätter) von selben und wenigs Brod und salz, zustoß und zutreibs mit Essig und thu am knoblauch darein. Nim zwu zehen ingwers und 30 pfefferkörner, zustoß die klein und thu sie dazu, und geuß essig darauf und meng es woll, solche salssen solt thu 3 und 4 Tag essen, so gewinnst du guter Lust zu essen." — Wie peinlich die Alten darauf sahen, daß in der Küche die größte Reinlichkeit herrsche, sehen wir aus einem Kochbuch vom Jahre 1581, in welchem ein Herr Max Rumpolt die Küche folgendermaßen anweist: „sie sollen täglich mit sauberen weißen Servietten, Für- und Kopftüchern und Hand- und Abjauberuchen versehen sein. Das Haar soll sein zierlich geordnet und abgetollet sein und sollen f n weiße und saubere Hemde, auch nicht schmutzige, rotzige und beschmierige, nicht weite, sackende, hangende und lumpende, sondern rein, wohlgemachte, enge Kleider an Hosen und Wammes antragen." — Diese letzten Vorschriften dürften auch heute zuweilen zum Vortheil der Speisenden nicht überflüssig sein.

— Nach statistischen Ermittelungen verkehren bei den Schaltern der 58 Stadtpostämter Berlins täglich im Durchschnitt 52,000 Personen. Der schwächste Verkehr findet von 1 bis 2 Uhr statt: 2652 Personen. Zwischen 5 und 6 Uhr steigt die Zahl schon auf 5,400

Der Tunnel zwischen England und Frankreich.*)

Das große Unternehmen, welches die Verbindung zwischen England und Frankreich vermittelst eines riesigen Bohrlochs herstellen will, ist jetzt in ein Stadium getreten, welches den baldigen Beginn der Vorbereitungen wahrscheinlich macht. Es hat natürlich schon lange die Augen der Gelehrten und Techniker auf sich gezogen, und namentlich die letzteren haben viele Untersuchungen gemacht, um eine haltbare Ansicht über die Möglichkeit und die Gefahren des Projects zu gewinnen. Die Hauptfrage liegt auf der Hand: ist man sicher, daß das Wasser des Meeres nicht einbrechen wird? Die Antwort, welche die Voruntersuchungen gegeben haben, scheint sehr günstig. In einer der letzten Sitzungen der pariser Academie hat der bekannte Ingenieur v. Lesseps einige dahin bezügliche Thatsachen zusammengestellt, die auch in weiteren Kreisen interessiren werden.

Sir John Hawkshaw hat genaue Sondirungen beider Ufer und der ganzen Breite des Canals ausgeführt. Er hat eine Linie angegeben, die nahe bei Calais beginnt und auf welcher man unter dem Meeresboden eine sehr dicke, feste und gleichartige Kreideschicht findet. Luftschächte und dergl. läßt er aus seinem Project bei Seite. Die Kreideschicht ist auf der englischen Seite über 140, auf der französischen ungefähr 230 Meter dick, und diese Neigung der Schichten läßt schließen, daß dieselbe Bank sich ununterbrochen von einer zur andern Seite des Canals erstreckt.

Die größte Tiefe, welche das Wasser auf der erwähnten geraden Linie darbietet, ist 54 Meter; es würde also ein mäßiger Kirchthurm noch nicht darin versinken können. Wenn man demnach den Tunnel in der stets gleichen Tiefe von 100 Meter unter dem Meeresniveau bohrt, so hat er überall wenigstens 46 Meter Kalk über sich und kann so solide sein, wie der beste Berg-Tunnel.

Die Möglichkeit, unter das Meer hinabzugehen ohne daß man deshalb dem Eindringen des Wassers ausgesetzt wäre, ist bewiesen durch die unterseeischen Stollen der Blei- und Kupferminen von Cornwall sowie durch die Kohlengruben von Whitehall. In Bottlach reichen die Metallgruben bis in eine Entfernung von 640 Meter von der Küste; in Whitehaven gehen mehrere Stollen bis zu 5 Kilometer vom Strand. Sie sind durch zahlreiche Quer-Galerien mit einander verbunden und stellen mit diesen zusammen ein unterseeisches Wegenetz von mehreren 100 Kilometern dar, dessen Tiefe von 70—220 Meter u. M. variirt. Das Meer ist nie eingedrungen (wohl ein Mal im Anfang dieses Jahrhundert in Cornwall) und die Bergleute vertrauen so fest auf die Undurchdringlichkeit ihrer Kalkdecke, daß sie glauben, sie würden sich noch in grader Linie bis nach Irland durchbohren.

Diese englischen Werke sind alt. Schon im Jahre 1778 schreibt ein Mr. Pryce über dieselben: „Die Mine von Huel-Cock in der Pfarrei St. Just erstreckt sich etwa 150 Meter weit unter das Meer, und an einigen Stellen sind die Stollen der Arbeiter vom Wasser nur durch 5 Meter Stein getrennt, so daß jene deutlich das Geräusch der Wogen hören, welche vom Atlantischen Ocean kommen, um sich an der Küste zu brechen. Sie vernehmen auch das donnergleiche Rollen der Steinbrocken auf dem Grunde, was die Neugierigen, welche die Bergwerke zum ersten Mal besuchen, in Erstaunen, fast in Furcht setzt. Besonders reiche Gänge hat man, unvorsichtiger Weise, wie man ohne Zweifel zugeben muß, bis zu 1,2 Meter unter dem Wasser verfolgt, und bei Sturm ist das Geräusch der Wogen und Steine schon so furchtbar geworden, daß die Werkleute ihre Arbeit verließen, mehr noch aus Schreck über den Lärm des Sturmes, als aus Furcht vor einem wirklichen Einbruch der See. Wenn sie unter einer so geringen Dicke der Schutzschicht arbeiteten, kamen zuweilen Wasserinfiltrationen durch die Spalten des Gesteins, und sie erwehrten sich derselben, indem sie die Ritzen mit Werg und Kitt kalfaterten wie die eines Schiffes. Eben so verfährt man in dem Bleiwerke von Zabuloc. Mr. Pryce findet, daß die unterseeischen Stollen trockener sind, als man erwarten sollte, und er nimmt zur Erklärung an, daß der Meeresboden mit einer undurchdringlichen Schicht überzogen sei. Allerdings bedeckt sich jeder Stein, der im Meere liegt, mit einer Schicht von Pflanzen und Thiergehäusen, welche seine Spalten ausfüllt und ihn dadurch undurchdringlicher macht, als er ohnehin sein würde.

So oft man bei Calais oder Dover in der Kreide gebohrt oder Brunnen zu graben versucht hat, hat man nur unbedeutende Wasseremergen gefunden.

Lesseps fügt noch die Bemerkung hinzu, daß Frankreich und England, nach Annahme der Geologen, in früherer Zeit durch eine Landenge verbunden gewesen seien und daß das Meer sich den Canal wahrscheinlich selbst durch Ausfressen gegraben habe. Vulcanische Hebungen und Senkungen wären also dadurch ausgeschlossen. Nun, vulcanische Einflüsse in der englischen Kreide fürchtet wohl Niemand; dagegen ist wahrscheinlich, daß die nordfranzösische Küste in langsamer säcularer Senkung begriffen ist; indessen diese Wirkung geht so ungeheuer langsam vor sich, daß sie Niemanden abhalten wird, sich vorläufig auf die Sicherheit des Terrains zu verlassen; sie würde höchstens im Lauf eines Jahrhunderts unter den Titel „Reparaturkosten" fallen.

Das Bohren in der Kreide wird leicht sein. Ein englischer Ingenieur Brunton hat eine Bohrmaschine gerade für diese Felsart construirt, welche gute Dienste verspricht. Sie schneidet sich in die Kreide ein, wie ein Bohrer. Sie macht ein Loch von Kreisform, 2,4 Meter im Durchmesser, zerstückelt die ausgeschnittene Masse und schafft sie hinter sich. Die englischen Ingenieure, welche sich mit der Tunnelfrage beschäftigen, haben sie an den Kreideklippen von Rochester versucht und gefunden, daß sie außerordentlich schnell, 1,9 Meter in der Stunde, fortschreitet. Dies würde für den ganzen Tunnel nur zwei Jahre Bohrzeit ergeben.

*) Dieser der „Köln. Z." entlehnte Artikel bringt eine gewiß willkommene Ergänzung der in der Beilage zu Nr. 23 u. Bl. enthaltenen Darstellung, welche sich über die allgemeine technische und historische Seite des Unternehmens verbreitete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750212027/fragment/page=0001

wischen 6 bis 7 Uhr auf 7000, und zwischen 7 bis 8 Uhr, wo sich hier Alles zusammendrängt, auf 9000 Personen. Die Anzahl der täglich von den 8¼ Briefträgern Berlins besselten Sendungen beträgt jetzt 163,849 Briefe, Postkarten ꝛc. 8,126 Werthsendungen und ca. 6000 Packete.

Todesfälle.

Am 8. d. Abends 11¼ Uhr ist nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre der Geh. Sanitätsrath Dr. Eduard Waldbeck, einer der geachtesten praktischen Aerzte Berlins, gestorben.

In Wien starb in diesen Tagen, 75 Jahre alt, Joseph Ritter von Ettenreich, der, als am 18. Febr. 1853 das Attentat auf den Kaiser Franz Joseph verübt wurde, im Verein mit dem Adjutanten des Kaisers O'Donnell, den Attentäter überwältigte. Ettenreich, ein wohlhabender wiener Bürger, wurde dafür in den Ritterstand erhoben. Seinem Leichenbegängniß wohnte der Kronprinz Rudolf und sämmtliche Erzherzöge bei.

In Paris starb Nikolaus Köchlin, Sohn des gleichnamigen ehemaligen Abgeordneten des Oberrheins und Mitglied der bekannten mülhauser Industriellen-Familie. Er hat letztwillig verfügt, daß seine Gebeine in der Schweiz beigesetzt werden und dort ruhen mögen bis das Elsaß wieder französisch geworden sei. Die „Fr Corr." bemerkt dazu: „Wir wünschen ihm daher von ganzem Herzen Requiescat in pace!"

Eine tüchtige deutsche Schauspielerin, Caroline Lindemann, welche als Fräulein Müller unter der Birch-Pfeiffer'schen Direction in Zürich ihre ersten bedeutenden Erfolge errang, ist am 17. d. M. in St. Louis gestorben.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit, den 14. Februar, predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Consistorialrath D. Dryander. Nach der Predigt Einführung des Herrn Comm.-Raths Pfeffer in das Aeltestenamt. Um 2 Uhr Prediger Marschner. Passions-Predigten: Montag den 15. Febr. Abends 6 Uhr Consistorialrath D. Dryander. Freitag den 19. Februar Abends 6 Uhr Sup. D. Franke. — **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Oberdiaconus Pastor Sickel Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Diac. Schmeißer. Mittwoch den 17. Februar Abends 6 Uhr Passions-Predigt Oberdiaconus Pastor Sickel. — — **St. Moritz:** Um 9 Uhr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Diac. Nietschmann. Mittwoch den 17. Februar Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend den 13. Februar Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag Vormittag 9 Uhr Hülfsprediger Berendes. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Pastor Hoffmann. Mittwoch den 17. Februar Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe. — **Glaucha:** Um 9 Uhr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe. Freitag den 19. Februar Abends 8 Uhr Passionsstunde Derselbe. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Domprediger Focke. Vormittags 11½ Uhr academischer Gottesdienst Professor D. Wolters. Montag den 15. Februar Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Domprediger D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vormittags 9 Uhr Kaplan Peter. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Woker. Freitag Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Derselbe. — **Ev.-Luth. Gemeinde,** jeden Sonn- u. Festtag Gottesdienst Vorm. 9½ Uhr. — **Apostol. Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23 Vorm. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. Februar.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 105,75 bz
Staats-Anleihe 99,50 bz
do 4% — —
Staats-Schuldscheine 92,00 bz
Präm.-Anleihe 1855 136,00 etbz G
Kur-u.Neumärk.Pfandb. 88,25 G
Sächs. Pfandbr. 4% 95,00 bz
Sächs. Rentbr. 4% 97,75 bz
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr. 107,00 bz
Deutsche Gr.-C.B.Pfdbr. 103,30 bz
Amerik. 6% rückz. 1881 103,40 et bz B
do. rückz. 1882 Feb. 97,80 G
do. do. 1885 102,30 bz B
do. Bonds 5% fund. 99,00 bz
Oest. Pap.-Rente 64,70 bz
do. Silber-Rente 69,40 bz G
Französische Anleihe 1-2,00 G
Italienische Rente 69,00 bz
Rumänier 8% 105,40 bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Darmst. Bank 142,75 bz B
do. Zettelbank 102,50 B
Disconto-Comm. 161,50 bz
Geraer Bank 95,00 bz G
Gothaer Zettelbank 98,00 G
Hallesche Credit-Anst. 84,50 G
Leipziger Credit-Anst. 146,00 bz G
Magdeb. Privatbank 110,50 B
Meininger Credit-Bank 90,10 bz G
Oest. Creditbk. — —
Preuß. Bank 145,00 bz
Preuß. Bodencredit-Bank 106,75 bz G
Sächs. Bank 116,90 bz B
Thür. Bank 89,75 bz G
Weim. Bank 82,00 bz
Dessauer Gas 158,00 G
Köln.-u.Laurah. 119,00 bz
Phönix Bergw. 94,25 G
do. Lit. B. 91,50 bz
Dortmunder Union 29,75 bz
Bochumer Gußstahl 76,00 bz G
Harzer Eisenbahnd. — —
Hoerd. Hütten-B. 69,00 bz B

Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg-Märkische 80,50 à 80,00 bz
Berlin-Anhalter 120,00 bz B
Berlin-Görlitzer 69,00 bz
do. Stamm-Pr. 98,50 G
Berlin-Hamburger 184,00 G
Berlin-Potsdam-Magdb. 83,90 bz B
Cöln-Mindener 110,50 110,00 bz
Halle-Sorauer St. 286,0 bz G
do. Stamm-Pr. 46,00 bz G
Magdeburg-Halberst. St. 85,00 bz
do. Stamm-Pr. B. 69,80 bz B
do. C. 97,50 etbz B
Magdeburg-Leipziger 231,00 G
do. Lit. B. 93,30 G
Nordhausen-Erfurter gar 42,25 bz G
Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr. 44,50 G
Oberschlesische A. u. C. 144,00 bz B
do. Lit. B. gar. 133,00 B
Rheinische 117,25 bz
Thüringer 112,00 bz B
do. Lit. B. gar 90,10 et bz
do. Lit. C. gar 100,00 et bz G
Saalbahn St.-Pr. 44,90 B
Unstrutbahn 27,90 bz
Oest.-Fr.-St. — —
Oest. Südbahn (Lomb.) — —
Rumänische 35,40 bz
do. St.-Pr. 84,20 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Bergisch-Märkische 100,00 G
Berlin-Anhaltische 96,50 bz G
do. — —
Berlin-Hamburger 95,10 G
Berl.-Potsd.-Magdeb. 92,60 B
do. Lit. C. 4% 92,25 G
do. Lit. D. 4% 99,00 B
Cöln.-Mind. I. E. 4½% 100,00 B
do. II. E. 5% — —
do. III. E. 4% 93,00 G
Halle-Sor.-G. 5% 95,00 B
Märk.-Posener 5% 102,60 G
Magdeb.-Halbst. 4½% 100,00 B
Magdb. Hlbst. v. 1865. 4½% — —
Magdeb.-Leipz. 100,25 G
Niederschl.-Märk. I. S. 4% 97,50 G
do. II. S. 4% 95,50 G
Nordh.-Erfurt. I. E. 5% — —
Ostpreuß. Südbahn 5% 103,50 G
Rheinische 4% 93,00 G
Rhein-Nahegar. 4½% 102,75 B lt. f.
Thüringer I. S. 4% 93,50 bz G
do. II. S. 4½% — —
do. III. S. 4% 93,50 B
do. IV. S. 4½% 100,20 bz
do. V. S. 4½% 99,50 bz G

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'or 20 Stck. — —
Gold-Kronen à — —
Louisd'or 20 St. — — b. — —
Sovereigns à 6 20,45 G
Napoleonsd'or à 5 16,30 G
Dollars à 1 4,19 bz
Imperials à — —
Ducaten à — —
Fremde Banknoten pr. 100 Mark [81,80 G
Oesterr. do. pr. 100 fl. 183,05 bz
do. Silbergulden 193,20 bz

Berlin, 9. Febr. (Nach Ermittelungen des Königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 8 M. 70 Pf. bis 9 M. 45 Pf. — Roggen 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 65 Pf. — Gerste 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 57 Pf. — Hafer 7 M. 80 Pf. bis 8 M. 72 Pf. Heu 1 Ctr. 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 83 Pf. — Stroh pr. Schock 45 M. — Pf. bis 45 M. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 1 M. 25 Pf. bis 1 M 50 Pf. — Linsen pr. 5 Liter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 73 Pf. — Bohnen pr. 5 Liter 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 70 Pf. — Kartoffeln pr. 5 Liter — M 20 Pf. bis — M. 32 Pf. — Rindfleisch pro Pfund — M. 50 Pf bis — M. 61 Pf. — Schweinefleisch — M. 55 Pf. bis — M. 65 Pf. — Hammelfleisch — M. 45 Pf. bis — M. 65 Pf. — Kalbfleisch — M. 40 Pf. bis — M. 56 Pf. — Butter 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 27 Pf. — Eier pro Mandel 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 19 Pf.

Magdeburg, 10. Februar. Weizen 175—190 Mark. Roggen 165—170 M. Gerste 170—200. Hafer 185—200 Mark per 1000 Ko. Kartoffelspiritus. Locomaare schwer verkäuflich. Termine flauer. Loco ohne Faß 57 à 56,50 M. bez., Februar und Februar-März 58 à 57,50 M. bez., März-April 58,30 M., April Mai 59,30 M., Mai-Juni 59,50 M. pr. 10,000 pct. mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Lit. Rübenspiritus niedriger. Loco 53,75 M.

Nordhausen, 9. Februar. Weizen 8 M. 12 Pf. bis — M. — Pf. — Roggen 8 M. 63 Pf. bis — M. — Pf. — Gerste — M. — Pf. bis — M — Pf. Hafer — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Stroh pr. Schock — M. — Pf. — Heu 100 Pfd. M. — Pf. — Rindfleisch à Pfd. 40—60 Pf. — Kalbfleisch 30—40 Pf. — Schweinefleisch 60—70 Pf. — Hammelfleisch 30—40 Pf. — Speck 1 M. — Pf. — Butter à Pfd. 1 M. — Pf. — Tafelbutter 1 M. 20 Pf. — Eier pr. Schock 4 M. 20 Pf. — Käse 3 Mb. b. — M. — Pf. — Rüböl kuchen — M. — Pf. — Leinkuchen — M. — Pf.

Civilstand der Stadt Halle.

Meldungen vom 10. Februar:

Eheschließungen: Der Steindrucker J. A. Vogt und A. F. W. Vogel (Leipzigerstr. 8 und 100). Der Seiler J. C. Fr. Erbe und C. A. E. M. geb. Aertel gesch. Schlack (gr. Wallstr. 38).

Geboren: Dem Strafanst. Aufs. H. W. Köhler ein S., Mühlweg 48. Dem Hutmachermstr. F. E. Rabenhold ein S., Zapfenstr. 3. Dem Fabrikard. A. Arbeiter eine T., Luckengasse 16. Dem Handarb. F. E. Just ein S., Weingärten 17. Dem Photograph C. H. Fischer eine T., Wilhelmsstr. 15. Dem Invalid G. A. Melzer eine T., Fleischergasse 13. Dem Kaufm. A. Th. Berndt ein S., gr. Märkerstr. 3.

Gestorben: Des Handarb. F. Rennecke todtgeb. S., Liebenauerstr. 11. Des Agenten F. A. Petzerling T., Hedwig, 3 M. 25 T., Verdauungsstörung, gr. Ulrichstr. 52.

Personenposten.

Abgang von Halle nach **Querfurt** (Rosleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12⁴⁵ Uhr Nachts (Rosleben); Ankunft in Halle von Querfurt. 3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Abgang von Halle nach **Salzmünde** (Posthaltereiwagen) 6 Uhr Mrg 2⁴⁵ Uhr Nm.; Ankunft in Halle von Salzmünde: 10 Uhr Mrg. 6⁴⁵ Uhr Ab.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1875 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt.

1. Compagnie.

Wettin 17. März Vormitt. 10 Uhr,
Nauendorf 17. März Nachmitt. 2 Uhr,
Petersberg 18. März Vormitt. 10 Uhr,
Löbejün 18. März Nachmitt. 2 Uhr,
Könnern 19. März Vormitt. 10 Uhr,
Bebitz 19. März Nachmitt. 2 Uhr.

2. Compagnie.

Gröbers 17. März Vormitt. 10½ Uhr,
Döllnitz 17. März Nachmitt. 1 Uhr,
Ammendorf 17. März Nachmitt. 3 Uhr,
Mitteleben 18. März Vormitt. 10 Uhr,
Dölau 18. März Mittags 12 Uhr,
Giebichenstein 18. März Nachmitts 3 Uhr,
Beiderseе 19. März Mittags 12 Uhr,
Seeben 19. März Nachmitt 3 Uhr,
Tanne bei Zöberitz 20. März Vormitt. 10 Uhr,
Niemberg 20. März Nachmitt. 1 Uhr.

3. Compagnie.

Halle, auf der Moritzburg, und zwar:
den 16. März **Vormittags 8 Uhr,** für den Jahrgang 1868, für die Dispositions-Urlauber und unbrauchbaren Soldaten,
den 16. März **Vormittags 10 Uhr,** für die Jahrgänge 1869, 1872 und 1874,
den 16. März **Mittags 12 Uhr,** für den Jahrgang 1870,
den 16. März **Nachmittags 3 Uhr,** für die Jahrgänge 1871 und 1873.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte und Mannschaften im reserve-pflichtigen Dienstalter, sowie auch die der Seewehr angehörenden Mannschaften der Flotten-, Stamm- und Werft-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß **besondere Ordres nicht mehr ausgegeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind** und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Halle a/S., den 5. Februar 1875.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27.

Ein goldener **Ohrring** ist auf dem **Maskenballe im Stadtschützenhause** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Castellan Herrn **Heinrich** daselbst.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. M. ab wird an den Wochentagen die Annahme- und Ausgabestelle bei dem Kaiserl. Postamte Nr. 1 auf dem hiesigen Bahnhofe auch von 2 bis 3 Uhr Nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Demnach werden bei dem gedachten Postamte an den Wochentagen folgende Schalter-Dienststunden bestehen:

vom 1. April bis Ende September von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends
und
vom 1. October bis Ende März von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Der Kaiserl. Ober-Post-Director.
Geheimer Postrath
Braune.

Mühlguts-Verkauf.

Im Großherzogthum Weimar (Kreis Eisenach) ist eine Wassermühle mit ausreichender Wasserkraft für den Preis v. 7000 Rthlr. bei 2600 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe liegt an einer Straße mitten im Walde, die Schneidemühle ist der größten Speculation fähig. Der Cubikfuß starke Eiche kostet 7 Sgr. Buche 6 und Kiefer 5 Sgr. bei der Försterei, welche 100—200 Fuß täglich liefern kann. Auf fr. Briefe, welche unter der Chiffre **G. L.** an die Expeditionen d. Ztg. zu richten sind, wird Näheres, auf Verlangen auch die gerichtlichen Taxe mitgetheilt.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Restauration zu verkaufen. Zu erfragen Unterberg 20.

Ein Haus Mitte der Stadt, 4stöckig, zu jedem Geschäft passend, 1600 Rthlr. Miethe tragend, hat für 22000 Rthlr. bei 2—3000 Rthlr. Anzahl. zu verkaufen **A. Bleeser,** gr. Klausstraße 8, III. Et.

Handschlitten stehen zu verkaufen **Landwehrstraße 18.**

6 Wachstuchtische verk. Delbsolg. 3.

Ein jähriger Bulle, schwarzscheckig ist zu verkaufen in Röpzig **F. Götze.**

Ein brauner Jagdhund zugelaufen Abzuholen gegen Insertionsgebühren Giebichenstein, Gosenstraße 15.

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust ist zugelaufen. Abzuholen gegen Insertionsgebühren und Futterkosten **Trotha.** Wittwe **Fischer.**

Süße hochrothe Apfelsinen à Pfd. 3¾ Sgr., **Gänsepökel-** und **Hirschkochfleisch, Pumpernickel,** fußgroße gebackene **Pflaumen, Preißelbeeren,** frische **Karpfen, Seedorsch** empfiehlt **C. Müller.**

2 kräftige Arbeitspferde mit Geschirr, sowie diverse Ackergeräthe sollen Sonnabend den 13. Februar im Grünen Hof zu Halle, Morgens 10 Uhr, öffentlich versteigert werden.

Ein zuverlässiger Maurer, der Bescheid in der Landwirthschaft weiß und 2 ordentliche Drescherfamilien werden für ein größeres Rittergut bei freier Wohnung und gutem Lohn noch gesucht Näheres ertheilt **Beeck & Potzelt,** große Klausstraße 7.

Ein junger Mensch, der gut lesen u. schreiben kann, wird in ein mechanisches Theater gesucht. Zu melden beim Gastwirth **Lips** in Beuchlig.

Stellmachergesellen auf Kasten sucht, auch kann ein Lehrling in die Lehre treten bei **Ed. Gebhardt,** Steinweg 12.

Lehrlings-Gesuch.

In einem Colonialwaaren- u. Spirituosengeschäft findet per 1. April ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung. **C. Jul. Müller,** Sangerhausen.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern der **Buchbindermstr. J. Becker** in Oterfeld.

Einen Lehrling sucht **G. Klapproth,** Klempnermstr., **alter Markt 2.**

Einen Lehrling sucht sofort od. Ostern **C. Tänzer,** Tapezierer, Blücherstr. 6.

Einen **Lehrling** sucht **Wilh. Hammer,** Kupferschmiedemstr.

Ein Lehrling wird noch angenommen in der Feilenhauerei Neustadt Nr. 6 bei **Hertzberg.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann sich melden kleine Ulrichstraße 12. **A. Burgmann.**

Ein Bursche kann die Lehre treten beim Schmiedemstr. **Behrendt,** Geistr. 21.

Einen **Lehrling** sucht **G. Frauendorf,** Tapezierer und Decorateur, Schulgasse 2a.

Pension.

Einige Knaben finden zu Ostern in einer Lehrerfamilie noch freundliche Aufnahme, Nachhilfe in jeder Beziehung und Clavierunterricht im Hause. Wo sagen die Expeditionen d. Ztg [27]

Ein Pensionär

findet zu Ostern in einer Lehrerfamilie freundliche Aufnahme.

Eisleben, Schulplatz 2.

Mehrere Knaben finden zu Ostern gute Pension. Gefl. Anträge nehmen **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S., Leipzigerstraße 102 unter H. 5,185 b entgegen.

Einen **Schweinehirt** und eine **Drescherfamilie** sucht sofort oder zum 1. April das **Vorwerk Langenbogen.**

Ein **Mädchen** für Küche und Hauswirthschaft wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **J. Barck & CO**

Mädchen, auf Damenarbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung **Berggasse 2,** im Hofe, 1 Tr. rechts.

Mehrere **Verkäuferinnen,** anständ. **Mädchen** für jede Wirthschaft passend, auch gesunde **Ammen** suchen sofort Stellen durch Frau **Binneweiss, große Märkerstraße Nr. 18.**

Ein. ordl. Mädchen finden 1. März Stellung Harz 8, part. rechts.

In meinem Hause großer Schlamm 4, ist eine neueingerichtete größere Familienwohnung, im Preise von 250 Rthlr. sofort zu vermiethen und gleich oder 1 April zu beziehen. Näheres Kleinschmieden 3. **Julius Winzer.**

Kleine Stube für Schlafleute offen **Freudenplan 6.**

Keller z. 1. April zu verm Freudenplan 6.

Heizbare Schlafstellen offen m. K. **Zenkergasse 3.**

Ein kleines möblirtes Zimmer wird sofort in der Nähe gesucht. **C. Graeb & Söhne,** Laubengasse 13.

Verloren

eine Uhr, abzugeben **Herrenstraße 16.**

Ein halbes Medaillon mit Photographie gefunden Kleinschmieden 8.

5000 bis 7000 Thlr. sind nur auf sehr gute erste Hypothek im Ganzen oder auch in kleinen Posten auszuleihen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Mit 42 von 51 Stimmen an des sel. Witwe Stelle zum Curator der Merseb. Winterenkasse erwählt, erlaube ich mir den 51 Kreisvorstands-Lehrermitgliedern des Regierungsbez. Merseburgs für die eben angeordnete Neuwahl aus **dringenden Sachgründen** die Wiederwahl der bisherigen Curatoren; Tittel — Halle, Fromm — Naumburg, sowie der Stellvertreter: Sinnewald — Eilenburg, W. Müller II. — Halle und dazu Franke — Halle in Vorschlag zu bringen und gleichzeitig auch jede Stimmenzersplitterung zu vermeiden.

H. Blosfeld — Böschen.

Dank!

Wir fühlen uns gedrungen, allen Denjenigen, welche uns bei der Entbindung, in der Krankheit und bei der Beerdigung unserer theuern uns unvergeßlichen Frau, Tochter und Schwester ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonders aber fühlen wir uns dem Herrn **Dr. Jähne** für seine aufopfernden Bemühungen, uns die theuere Entschlafene zu erhalten, der Hebeamme Frau **Wünzer** für ihre rastlosen Bemühungen, dem Herrn Pastor **Wolff** für seine trostbringende Grabrede, dem Herrn Diaconus **Holhausen** für die Einsegnung der Dahingeschiedenen und den edlen Jünglingen, welche sie freiwillig zur letzten Ruhestätte trugen, zu fernerem Danke verpflichtet. Auch dem sich so zahlreich freiwillig am Begräbnisse betheiligten Publikum, besonders dem, das den Sarg so reich und schön mit Kränzen geschmückt, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

Schafstedt, den 9. Februar 1875.

Wilhelm Meyer als Gatte,
L. und **A. Astfalk** als Eltern und
Adolf Astfalk als Bruder.

Zurückgekehrt vom Grabe kann ich nicht unterlassen, allen Denen, die meine liebe Frau und Mutter zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie Denen, die ihren Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere danke ich der Frau **Lippert** für die viele Pflege bei ihrer langen Krankheit, sowie auch der Frau **Kopp.** Gott möge ihnen Alles vergelten.

Halle, den 11. Februar 1875.

G. Kisner nebst Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750212027/fragment/page=0002